

30 Jahre und ein großes +

Mit dem Mobilitätsprogramm Erasmus+ steht Studierenden und Universitätsmitarbeitenden Europa offen: Über die Förderschiene können Studien-, Lehr- und Weiterbildungsaufenthalte in unterschiedlicher Länge finanziert werden. Das früher schlicht als „Erasmus“ bekannte Programm feiert in diesem Jahr sein 30-jähriges Jubiläum. Die TU Graz feierte mit.

Birgit Baustädter



Felix Ebner

Biomedical Engineering
WS 2016/17, Praktikum bei Stryker
Trauma GmbH in Deutschland

„Ein Profi ist erst ein Profi, wenn er alle Fehler bereits gemacht hat!“ – diesen Satz gab mir mein Betreuer beim Abschlussgespräch mit auf den Weg und er hat mich seither begleitet.“



Dalia Maria Fugger

Institut für Theoretische Physik –
Computational Physics
Weiterbildungsaufenthalt in Italien

„Es war großartig! Ich habe viele nette und interessante Menschen kennengelernt.“

1987 stiegen die ersten 3.224 Studierenden in elf europäischen Ländern in Züge, Autos, Busse oder Flugzeuge, um die Reise zu ihrem neuen Heimatort auf Zeit anzutreten – das Mobilitätsprogramm „Erasmus“ war geboren. Benannt ist das Programm nach dem Gelehrten Erasmus von Rotterdam – das Kürzel steht aber auch für „European Community Action Scheme for the Mobility of University Students“.

Finanziert von der Europäischen Kommission, wurden in den vergangenen 30 Jahren rund neun Millionen Menschen bei Studium, Lehre und Weiterbildung im europäischen Ausland finanziell unterstützt. Seit 1992 ist auch Österreich Teil des Programms und ermöglicht so seinen Studierenden, finanziell gestützte Studienaufenthalte in ganz Europa zu absolvieren. Insgesamt nehmen mittlerweile 33 europäische Länder am Programm teil – neben allen Mitgliedsländern der Europäischen Union auch noch Norwegen, Island, Liechtenstein, die Türkei und Mazedonien. Die Schweiz nimmt zurzeit nicht als Programmland an Erasmus+ teil, Studienaufenthalte sind jedoch aufgrund von Sondervereinbarungen möglich.

Ursprünglich als reines Mobilitätsprogramm für Studierende konzipiert, wurde Erasmus vor wenigen Jahren ein großes „+“ hinzugefügt. 2014 wurden die EU-Programme aus den Bereichen Bildung, Ausbildung, Jugend und Sport zusammengefasst.

TU Graz international

Für Mitarbeitende der TU Graz heißt das beispielsweise, dass sich sowohl wissenschaftliche als auch nicht wissenschaftliche Mitarbeitende für eine Erasmus+-Förderung bewerben können. Lehraufenthalte können für die Dauer von zwei bis 60 Tagen, Fortbildungsaufenthalte für die Dauer von zwei bis 14 Tagen gefördert werden. Mitarbeitende der TU Graz können um eine Förderung von Reise, Aufenthalt und

Unterkunft ansuchen. Diverse Kurskosten und/oder Teilnahmegebühren müssen Erasmus+-Geförderte selbst tragen. Das Gehalt bekommen sie während der offiziell freigestellten Zeit weiterbezahlt.

Die TU Graz hat es sich im Zuge der Internationalisierungsstrategie zum Ziel gemacht, ihre Mitarbeitenden im Bereich der Mobilität bestmöglich zu unterstützen, und ruft alle Mitarbeitenden aktiv dazu auf, an Mobilitätsprogrammen teilzunehmen. Wie bereichernd ein Auslandsaufenthalt sein kann, lesen Sie in den Erfahrungsberichten von TU Graz-Mitarbeitenden und -Studierenden auf diesen beiden Seiten.

Jubiläumsfeier

Zu Ehren des Erfolgsprogramms, das 2017 seinen 30. Geburtstag feiert, beteiligte sich die TU Graz an einer in Linz gestarteten T-Shirt-Aktion an insgesamt 14 Universitäten österreichweit: 900 türkise T-Shirts mit dem Aufdruck „30 Jahre Erasmus + – ich war dabei“ wurden produziert und an der gesamten TU Graz (und darüber hinaus) verteilt. Und es wurde dazu aufgerufen, als Zeichen für Offenheit, Solidarität und ein großes, gemeinsames Europa Fotos mit den Shirts einzusenden oder auf sozialen Medien zu posten. Eine große Auswahl davon finden Sie auf Seite 3. ■

Wenn Sie sich auch für einen Auslandsaufenthalt interessieren, dann ist Verena Wagenhofer von der OE Internationale Beziehungen und Mobilitätsprogramme unter Tel. ► +43 316 873 6423 oder E-Mail ► verena.wagenhofer@tugraz.at die richtige Ansprechperson.

Alle wichtigen Informationen übersichtlich zusammengefasst finden Sie im Intranet TU4U unter „Meine Karriere“ und „Auslandsaufenthalte“.



© Privat

Stefan Gruber

Information and Computer Engineering
WS 2016/17 an der Stockholm University,
Schweden

„Für mich bedeutete es, einen frischen, kritischeren und vorurteilsfreieren Blick von außen: auf die österreichische Kultur, in der man sich tagtäglich bewegt, auf die Kultur anderer Austauschstudierender – und auch auf die eigene Persönlichkeit, indem man sich in einem vollkommen neuen Umfeld Freundschaften aufbaut, die möglicherweise ein Leben lang halten.“



© Privat

Klara Lanz

WS2016/17, Praktikum am Alfred-Wege-
ner-Institut, Helmholtz-Zentrum für Polar-
und Meeresforschung auf Helgoland

„Durch mein Praktikum auf der Hochseeinsel Helgoland habe ich viel Positives für den Start ins Berufsleben gelernt.“



© Privat

Martin Happenhofer

Geotechnical and Hydraulic Engineering
WS 2016/17 an der NTNU Trondheim,
Norwegen

„Der ERASMUS-Aufenthalt in Trondheim hat mein Studium fachlich bereichert und mir unvergessliche Momente mit gleichgesinnten Leuten in einem Land mit faszinierender Landschaft und Natur geschenkt.“



© Privat

Thomas Böhm

Institut für Innovation und Industrie
Management
Lehrendenaustausch im Rahmen des
„Product Innovation Projects“ in Finnland

„Der Austausch mit unseren Partneruniversitäten im Rahmen des Product Innovation Project ist ein unverzichtbarer Baustein für eine optimale Betreuung und Unterstützung der international und multidisziplinär zusammengesetzten Studierendenteams.“



© Privat

Martin Kremsmayr

Doktorand am Institut für Innovation
und Industrie-Management
Weiterbildungsaufenthalt in Dänemark

„In Kopenhagen konnte ich zentrale Aspekte meiner Dissertation mit Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftern einer weltweit führenden Hochschule diskutieren und mein berufliches Netzwerk um zahlreiche internationale Kontakte erweitern.“



© Privat

Maria Baltzi

Internationale Beziehungen und
Mobilitätsprogramme
Weiterbildungsaufenthalt in London

„Wegen meines täglichen Umgangs mit Incoming-Studierenden und der ständigen Kommunikation mit nicht-deutschsprachigen Kolleginnen und Kollegen anderer Universitäten benötige ich ausgezeichnete Englischkenntnisse, die ich in London vertiefen konnte. Die Weiterbildung eröffnete mir neue Perspektiven und die multikulturelle Zusammensetzung der Kursgruppe förderte meine Kenntnisse der interkulturellen Kommunikation.“